



Dossier Basel

Raum & Umwelt

Kommentierte Zahlen und Analysen

Leerwohnungen

Der Leerwohnungsbestand hat sich um 19 % auf 783 Einheiten vermindert. Dies entspricht einer Leerstandsquote von 0,7 % gegenüber 0,9 % im Vorjahr. Der Rückgang umfasste alle Wohnungsgrössen, war jedoch bei den Zwei- und Vierzimmerlogis am deutlichsten. Die höchste Leerstandsquote von 1,1 % verzeichneten die Einzimmerwohnungen. Das Wohnungsangebot verteilt sich gleichmässig über das Kantonsgebiet. Das Gros der Wohnviertel besitzt eine Quote nahe dem kantonalen Durchschnittswert. Im Rosentalquartier ist sie mit 2,0 % am höchsten.

— mehr auf Seite 2/3

Wohnungsbau

In der ersten Jahreshälfte 2010 wurden im Kanton Basel-Stadt 270 Wohnungen neu erstellt. Bis Jahresende werden noch rund 130 Logis hinzukommen. Damit wird die Vorgabe des Vorjahres (468) nicht erreicht werden. Ferner wurde der Bau von 155 neuen Logis bewilligt. Gut 500 Wohnungen befinden sich derzeit bereits in der Bau-
phase. Somit verspricht 2011 ein Jahr mit hoher Wohnungsproduktion zu werden. Dank den Grossprojekten Volta Zentrum und Volta Mitte entfiel der Grossteil des Wohnungsneubaus (166) auf das Wohnviertel St. Johann.

— mehr auf Seite 4

Grundstückshandel

2009 wechselten im Kanton Basel-Stadt 451 Liegenschafts-
parzellen durch Freihandkauf den Besitzer. Dafür wurden total 811,5 Mio Franken bezahlt. Im Jahr zuvor waren 526 Freihandkäufe von Liegenschafts-
parzellen registriert worden, die Umsatzsumme hatte 927,8 Mio Franken betragen. 2009 standen auf 43 % der erworbenen Parzellen Mehr- und auf 37 % Einfamilienhäuser. Die Zahl der Freihandkäufe von Stockwerk-
eigentumsparzellen betrug 720. 433 dieser Käufe betrafen Wohnungen, wobei Drei- und Vierzimmerappartements mit 35 % und 21 % am beliebtesten waren.

— mehr auf Seite 5

Online-Portale

Das Grundbuch- und Vermessungsamt hat in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv historische Karten aus der Zeit nach 1860 im Internet auf dem kantonalen GeoPortal zugänglich gemacht. Durch eine neue Transparenzfunktion lassen sich die historischen mit den aktuellen Plänen überblenden und vergleichen. Auf der neugestalteten Internetseite des Statistischen Amtes können aktuelle statistische Informationen in interaktiven Karten teilweise bis hinunter auf Wohnblockebene miteinander verglichen werden. Die beiden Internetdienste sind kostenlos benutzbar.

— mehr auf Seite 6



Wohnungsleerstand 2010 – Rückgang der Leerwohnungsquote auf 0,7 %

Am 1. Juni standen im Kanton Basel-Stadt 783 Wohnungen leer. Dies entspricht einer Leerstandsquote von 0,7 %. Es ist die niedrigste seit 1996, als sie 0,6 % betragen hatte. Der Rückgang umfasste alle Wohnungsgrössen. vt

Nachdem die Leerstandsquote im letzten Jahr um 25 % zurückgegangen war, fiel der Rückgang dieses Jahr mit 19 % verhaltener aus. Die Leerstandsquote, d.h. der Anteil leerer Wohnungen am gesamten Wohnungsbestand, beträgt nun 0,7 %. In absoluten Zahlen standen am Stichtag 1. Juni 2010 im Kanton Basel-Stadt 783 Wohnungen leer.

Im Nachbarkanton Basel-Landschaft blieb die Leerstandsquote bei 0,5 %. In absoluten Zahlen nahm der Leerstand von 683 auf 595 ab. Beide Basler Halbkantone zusammen verzeichnen eine Abnahme von 17 %, was neu einer Quote von 0,6 % entspricht. Mit einer Leerstandsquote von 0,8 % ist der Wohnungsmarkt der Stadt Basel immer noch weniger angespannt als in anderen schweizerischen Grossstädten wie Zürich (0,07 %), Lausanne (0,20 %), Genf (0,25 %) oder Bern (0,45 %).

Die vor kurzem noch hohe Zahl leerstehender Kleinwohnungen ist erneut zurückgegangen. Das Wohnungsangebot ist dadurch ausgeglichener geworden. Die Leerstandsquote von Logis mit einem Zimmer ist von 1,2 % im Vorjahr auf 1,1 % gefallen. Die Quote der leeren Zweizimmerwohnungen bildete sich von 0,8 % auf 0,6 % zurück. Dazu beigetragen haben Wohnungszusammenlegungen von Kleinwohnungen zu grösseren Einheiten und der weitgehende Verzicht auf Neubauten kleiner Logis, was das Angebot leicht verringerte. Aber auch auf der Nachfrageseite gibt es mögliche Gründe: Im Herbstsemester 2009 erreichte die Zahl der Studierenden mit 12 109 einen neuen Höchstwert. Vor sechs Jahren waren es 8 720 gewesen. Vermutlich nahm auch dadurch die Nachfrage nach Kleinwohnungen zu. 2010 waren 36,0 % aller leerstehenden Logis Kleinwohnungen. 2005 hatte der Anteil noch 45,0 % betragen. Die Leerstandsquoten der Dreizimmer- und Vierzimmerwohnungen betragen neu je 0,8 % (Vorjahr 1,0 % und 1,1 %).

Die 2008 festgestellte gleichmässiger werdende geografische Verteilung der leerstehenden Logis hat sich 2010 wiederum bestätigt. Das drückt sich unter anderem in der erneut gesunkenen Leerstandsquote von Basel Nord aus. Sie weicht mit 0,9 % gegenüber 0,7 % von der gesamtkantonalen Quote nicht mehr so stark ab wie 2007 (1,7 % gegenüber 1,4 %). Überdurchschnittliche Leerstandsquoten weisen die Kleinbasler Wohnviertel Rosental mit 2,0 % und Kleinhüningen mit 1,4 % und der Grossbasler Stadtteil Vorstädte mit 1,4 % auf. Alle diese Wohnviertel haben jedoch insgesamt einen relativ geringen Wohnungsbestand, womit sich zum Zeitpunkt der Erhebung wenige zusätzliche Leerstände in diesen Wohnvierteln trotzdem signifikant auf deren Leerstandsquote auswirken. Die geringste Leerstandsquote weist das Wohnviertel Wettstein (0,2 %) aus. Trotz rund 300 neuen Logis, die seit der letzten Leerstandserhebung im Stadtteil St. Johann auf den Markt gekommen sind, blieb die

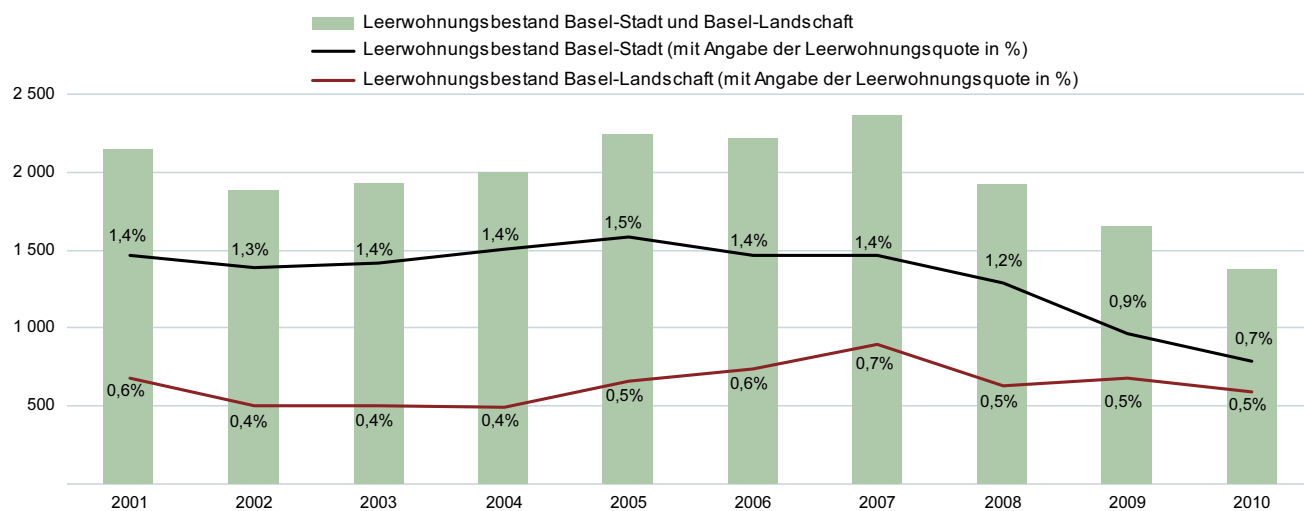
Leerwohnungsquote unverändert (1,0 %). Auch im Wohnviertel Matthäus blieb die Quote unverändert (0,7 %), im Wohnviertel Klybeck bildete sie sich gar von 1,1 % auf 0,7 % zurück. Das deutet darauf hin, dass nach der Fertigstellung der Nordtangente die begleitenden Massnahmen zur Qualitätsverbesserung des Wohnumfeldes nachhaltig greifen. Die gleichmässigerere Verteilung zeigt sich auch darin, dass sich beim Gros der übrigen Wohnviertel die Leerstandsquoten zwischen 0,5 % und 0,9 % bewegen.

Die überwiegende Anzahl der Wohnungen steht nicht lange leer, zwei Drittel während höchstens dreier Monate. 33,6 % sind spätestens nach zwei Monaten wieder vermietet. Länger als sechs Monate unvermietet blieben 23,7 % der am Stichtag gezählten leeren Logis. Für Wohnungssuchende mit etwas mehr Zeit ist das Angebot grösser, als es die rund 800 leerstehenden Wohnungen vermuten lassen. Denn nach zwei Monaten sind gut 30 % wieder vermietet bzw. verkauft. Dafür ist – unter der Annahme, dass der Leerstand keine grösseren saisonalen Schwankungen aufweist – wieder etwa eine gleich grosse Anzahl anderer Logis leerstehend. Interessant ist auch die zeitliche Entwicklung: 2005 war der Anteil der höchstens drei Monate leerstehenden Logis mit 59,5 % geringer als heute (66,2 %).

Die Zahl leerstehender Neubauwohnungen, d.h. der maximal zwei Jahre alten Logis, ist gegenüber dem Vorjahr (3,5 %) gestiegen und ihr Anteil am gesamten Leerstand beträgt 10,0 %. Es ist der höchste Anteil seit 1998. 2009 kamen 468 Neubauwohnungen auf den Markt. Und im ersten Halbjahr 2010 waren es 270. Dies erklärt den gestiegenen Neubauanteil des Leerstandes. Festzuhalten ist aber, dass trotz der regen Neubautätigkeit die Leerstandsquote gegenüber dem Vorjahr um 25 % gesunken ist. Dank des Einwohnerzuwachses werden die auf den Markt gekommenen Logis schnell absorbiert. Insgesamt ist das Angebot recht ausgeglichen und für eine Grossstadt hoch. Die allgemein kurze Leerstandsdauer deutet auf einen gut funktionierenden Wohnungsmarkt mit relativ hoher Mieterfluktuation hin.

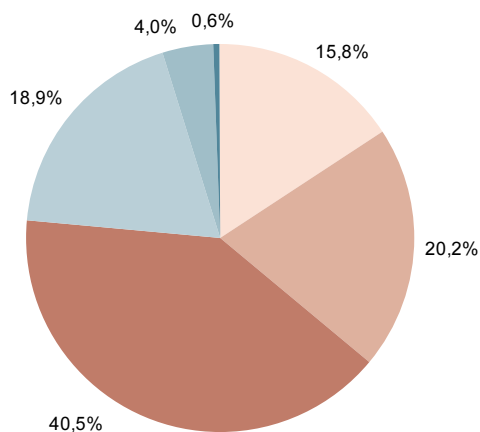
Bei der von den Statistischen Ämtern der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft bereits zum sechzehnten Mal zusammen mit dem Schweizerischen Verband der Immobilienwirtschaft, SVIT beider Basel, durchgeführten Leerstandserhebung zeichnet der SVIT für die Erhebung der leerstehenden Büro- und Gewerberäume verantwortlich. Demnach ist in Basel-Stadt diese Leerstandsfläche um 27,2 % gestiegen. Der Anstieg betrifft vor allem Büroflächen (65,4 %). Er basiert gut zur Hälfte auf einem kürzlich fertig gestellten Objekt, der Rest setzt sich aus einer Vielzahl an Objekten mittlerer Grösse zusammen. Bei den anderen Nutzungsarten dagegen wie Lager, Läden, Gewerbe und Produktion hat sich der Leerstand vermindert oder nur leicht erhöht.

Leerwohnungsbestand und Leerwohnungsquote seit 2001

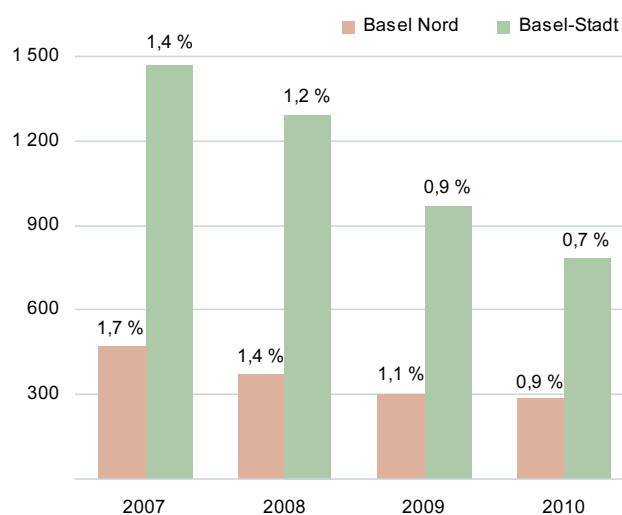


Leerstehende Wohnungen 2010 nach Zimmer (Leerstandsquote in Klammern)

■ 1 Zi (1,1%) ■ 2 Zi (0,6%) ■ 3 Zi (0,8%)
■ 4 Zi (0,8%) ■ 5 Zi (0,5%) ■ > 5 Zi (0,1%)

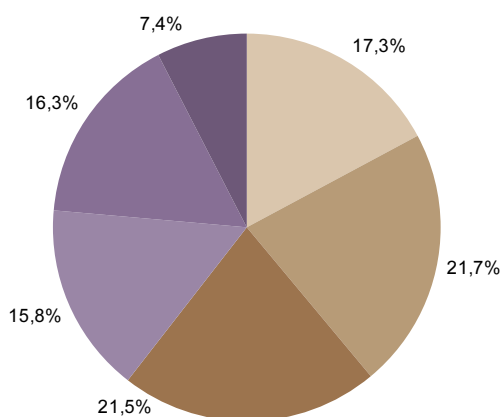


Leerstehende Wohnungen und Leerstandsquote in Basel Nord und Basel-Stadt seit 2007

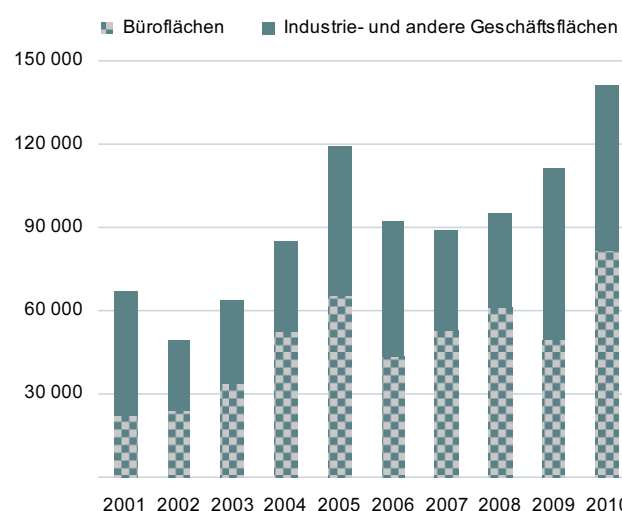


Leerstehende Wohnungen 2010 nach Leerstandsdauer

■ < 1 Monat ■ 1 Monat ■ 2-3 Monate
■ 4-6 Monate ■ 7-12 Monate ■ > 1 Jahr



Leerstehende Industrie- und Geschäftsflächen seit 2001



Wohnungsbau im 1. Halbjahr 2010

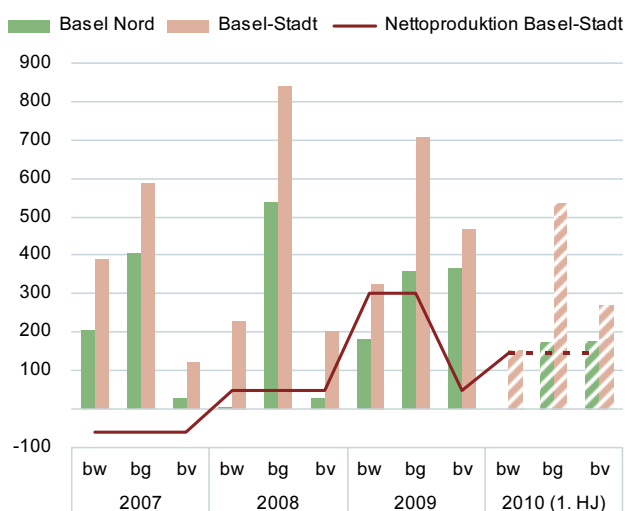
Wohnviertel St. Johann im Fokus

2010 wird wieder ein gutes Wohnbaujahr. Der Hauptbeitrag dazu stammt von den Grossprojekten Volta Zentrum und Volta Mitte im St. Johannquartier sowie dem Sevogelpark im Wohnviertel St. Alban. vt

2009 gelangten im Kanton Basel-Stadt 468 neu erstellte Logis auf den Wohnungsmarkt. Im ersten Halbjahr 2010 konnten bereits 270 neue Wohnungen verzeichnet werden. In der zweiten Jahreshälfte werden voraussichtlich weniger Logis auf den Markt gelangen, da nur mit einer Bauvollendung eines Grossprojektes (Sevogelpark) zu rechnen ist. Die Vorgabe des Vorjahres wird voraussichtlich mit rund 400 neuen Wohnungen nicht erreicht.

Die Nettoproduktion liegt zur Halbzeit mit 143 etwas über dem Vorjahreswert (133). In der Nettoproduktion sind alle Komponenten der Wohnungsbilanz berücksichtigt. Zu den Neubauwohnungen werden jene neu geschaffenen Logis hinzugerechnet, die durch Ausbauten in bestehenden Gebäuden, durch Wohnungsteilungen oder durch Zweckänderungen zugunsten von Wohnnutzung entstehen. Von dieser Zahl wiederum werden Abgänge infolge Abbruchs, Wohnungszusammenlegung oder Zweckänderung zuungunsten von Wohnnutzung abgezogen. Das Resultat ist die Nettoproduktion. Im ersten Halbjahr 2010 wurden 122 Abbrüche verzeichnet, weswegen die Nettoproduktion nicht so hoch war, wie es aufgrund der Neubauproduktion (270) möglich gewesen wäre. Die Ersatzneubauten werden später errichtet und figurieren daher erst in einer folgenden Bilanz. In Riehen wurden 78 Notwohnungen abgebrochen. Geplant ist nebst einem Alters- und Pflegeheim der Bau von familienfreundlichen Wohnungen. Im Breitequartier sollen 29 abgebrochene Logis durch 48 neue ersetzt werden. Die Nettoproduktion wird bis Jahresende nicht den Vorjahreswert (300) erreichen, aber 200 deutlich übertreffen.

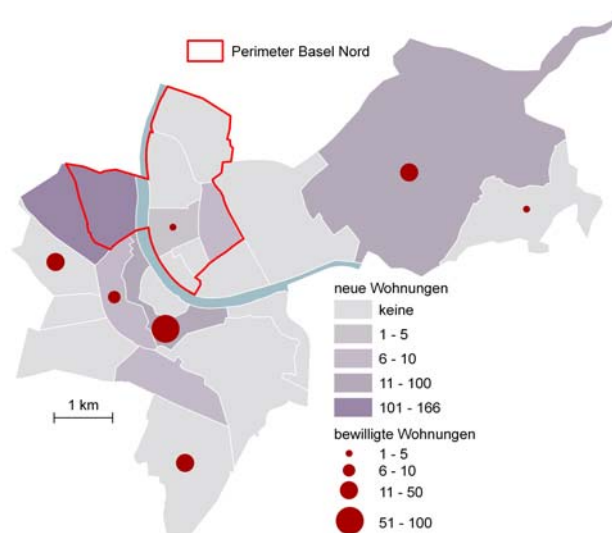
Baubewilligte (bw), baubegonnene (bg) und bauvollendete (bv) Wohnungen seit 2007



In der ersten Jahreshälfte wurden Neubauprojekte mit über 150 neuen Logis bewilligt. Darunter findet sich das Projekt Lautengartenstrasse im Wohnviertel Vorstädte mit 95 ge-

planten Logis. Ersetzt werden zwei zuletzt hauptsächlich gewerblich genutzte Villen mit lediglich zwei Wohnungen, was ein beachtlicher Nettogewinn für den Wohnungsbau bedeutet. Beim zweitgrössten bewilligten Projekt handelt es sich um ein Mehrfamilienhaus mit 21 Genossenschaftswohnungen im Iselinquartier. Dies ist das erste genossenschaftliche Neubauprojekt seit Jahren. Im Stadtentwicklungsgebiet Basel Nord wurden im ersten Halbjahr Bewilligungen für zwei Logis erteilt.

Bewilligte und neu erstellte Wohnungen nach Wohnviertel im ersten Halbjahr 2010



Der Anteil von Basel Nord an allen im ersten Halbjahr 2010 erbauten Logis beträgt 66 %. Hauptsächlich dazu beigetragen hat die Fertigstellung der Projekte Volta Zentrum und Volta Mitte im Wohnviertel St. Johann. Bei den baubegonnenen Wohnungen sind es noch 33 % und bei den bewilligten Logis 1,3 %. In Zukunft wird Basel Nord nicht mehr das alleinige Schwerpunktgebiet des kantonalen Wohnungsbaus sein. In der Bauphase befinden sich derzeit gut 500 Logis. In der zweiten Jahreshälfte dieses Jahres werden 60 Eigentumswohnungen im Wohnviertel St. Alban auf den Wohnungsmarkt kommen. Im Jahr 2011 kann mit der Bauvollendung der Wohnüberbauung Densa Park im Stadtteil Kleinhüningen mit etwa 100 Wohnungen, mit ungefähr 90 Wohnungen im Süd Park (Gundeldingen) und etwa 75 Wohnungen am Riehenring (Mätthäus) gerechnet werden.

Das Gros der 270 in der ersten Jahreshälfte gebauten Logis sind Drei- oder Vierzimmerwohnungen (199). 48 Wohnungen weisen zwei Zimmer auf. Allerdings haben sie oft grosszügige Grundrisse und können nur bedingt zu den Kleinwohnungen gerechnet werden. Neue Einzimmerwohnungen kamen 8 auf den Wohnungsmarkt. Der Trend, dass kaum mehr Kleinwohnungen erstellt werden, hält unvermindert an.

Grundstückshandel – 43 % der Käufe betreffen Mehrfamilienhäuser

2009 wurden im Kanton Basel-Stadt 451 Freihandkäufe von Liegenschaftsparzellen registriert. Die Umsatzsumme belief sich auf insgesamt 812 Mio Franken. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der Käufe um 75 und die Umsatzsumme um 116 Mio Franken zurück. cm

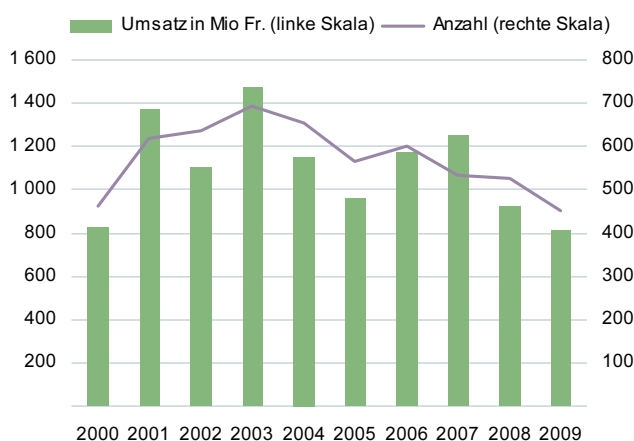
2009 wechselten im Kanton Basel-Stadt 664 Liegenschaftsparzellen den Besitzer. Dabei handelte es sich in 213 Fällen um Erbgänge und in 451 Fällen um Freihandkäufe. Für letztere wurden insgesamt 811,5 Mio Franken bezahlt. Die Fläche aller im Freihandkauf gehandelten Liegenschaftsparzellen betrug 242 694 m², dies entspricht etwa der Fläche des Wohnviertels Altstadt Kleinbasel. 2008 waren mehr, nämlich 526, Liegenschaftsparzellen durch Freihandkauf in neuen Besitz übergegangen. Dabei war eine Umsatzsumme von 927,8 Mio Franken erzielt worden und die gehandelte Fläche hatte 320 618 m² betragen.

Wie bisher jedes Jahr seit Beginn dieser Statistik 1996, entfiel auch 2009 mit 43 % die grösste Gruppe der Freihandkäufe auf Liegenschaftsparzellen mit Mehrfamilienhäusern. Den zweiten Platz – eine weitere Konstante in der 14-jährigen Reihe – nahmen mit 37 % die Einfamilienhäuser ein. Bürogebäude standen auf 5 % der Grundstücke, die den Eigentümer wechselten, Gewerbegebäude auf lediglich 1 %. Bei der überwiegenden Mehrheit der Käufer handelte es sich um Privatpersonen: Sie erwarben 77 % der im Freihandkauf gehandelten Liegenschaftsparzellen. Danach folgten mit deutlichem Abstand die juristischen Personen, die für 18 % der Eigentümerwechsel verantwortlich waren. Weitere 3 % der Erwerbungen gingen auf das Konto von Bund, Kanton und Gemeinden. Pensionskassen sowie Stiftungen tätigten 2 % der Käufe, womit der vergleichsweise hohe Wert des Jahres 2008 um 7 Prozentpunkte unterschritten wurde.

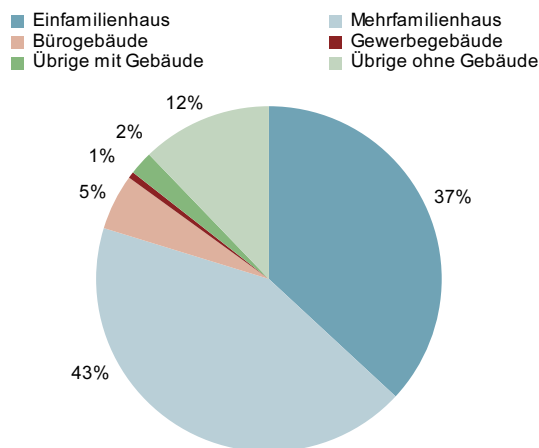
Nach Bauzonen betrachtet, gab es im Jahr 2009 die meisten Freihandkäufe von Liegenschaftsparzellen, nämlich 106, in Zone 2a, die für die offene Überbauung mit zweigeschossigen Wohnhäusern vorgesehen ist. Dies ist gleichzeitig auch jene Zone, die im Kanton Basel-Stadt die grösste Fläche einnimmt. An zweiter Stelle stand mit 72 registrierten Käufen Zone 5a, wo fünfgeschossige Wohn- und Gewerbebauten in geschlossener Bauweise erstellt werden dürfen. Den dritten Platz teilten sich die Zonen 2 und 4 (zwei- beziehungsweise viergeschossige Wohn- oder Gewerbebauten in geschlossener Bauweise), wo je 55 Liegenschaftsparzellen in neuen Besitz übergingen.

Die Zahl der Freihandkäufe von Stockwerkeigentumspartellen betrug im letzten Jahr 720 und überstieg damit diejenige von Liegenschaftsparzellen. Die Umsatzsumme belief sich auf insgesamt 264,7 Mio Franken. 433 der Freihandkäufe von Stockwerkeigentumspartellen betrafen Wohnungen, wobei Drei- und Vierzimmerlogis mit 35 % und 21 % am begehrtesten waren. 17 % der erworbenen Appartements verfügten über 2 Zimmer, 9 % über 5 und 6 % über 6 Zimmer. Am unteren Ende der Skala standen mit 5 % die Einzimmerappartements. Ausser Wohnungen wurden auch 197 Autoeinstellplätze im Stockwerkeigentum erstanden. In den restlichen 90 Fällen handelte es sich um Büros, Läden, Ateliers, Werkstätten sowie Bastelräume.

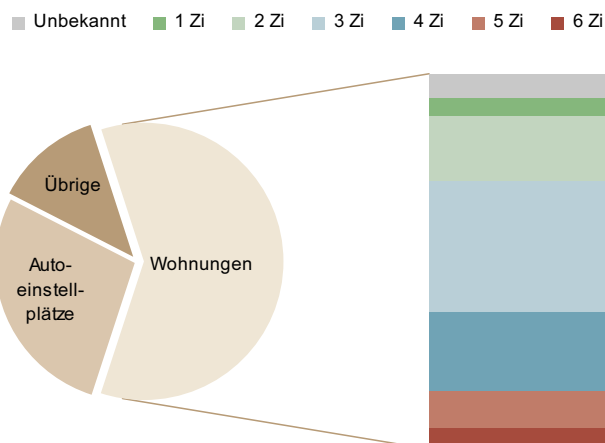
Freihandkäufe von Liegenschaftsparzellen ...



... nach Gebäudeart 2009



Freihandkäufe von Stockwerkeigentum 2009



Online-Portale: Einblicke ins «alte Basel» und aktuelle Informationen

Im kantonalen GeoPortal können seit Sommer 2010 historische Karten der Stadt Basel aus dem 19. Jahrhundert kostenlos im Internet genutzt werden. Aktuelle statistische Informationen zu verschiedenen räumlichen Abgrenzungen sind im Kartorama des Statistischen Amtes abrufbar. rk/ug

Im Hinblick auf das 150-Jahr-Jubiläum des Grundbuchs hat das Grundbuch- und Vermessungsamt in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv ausgewählte historische Parzellenpläne und Übersichtskarten aus der Zeit nach 1860 digitalisiert und auf dem kantonalen GeoPortal veröffentlicht (www.stadtplan.bs.ch).

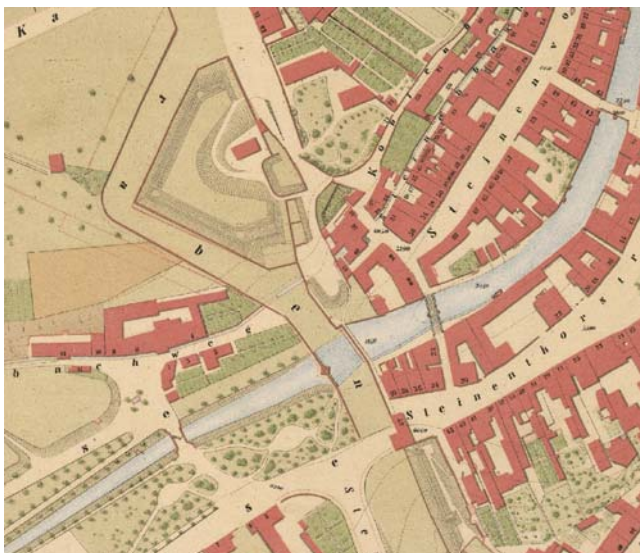
Das Herzstück der neuen Themengruppe «Historische Karten» bilden die Vermessungsarbeiten der Geometer Friedrich Rudolf Falkner und Ludwig Heinrich Löffel aus dem 19. Jahrhundert. Der «Falknerplan» (1865–1872) ist eine Kompilation detaillierter Katasterpläne der Innerstadt im Massstab 1:200. Der bekannte «Löffelplan» (gedruckt 1862) ist ein generalisierter Übersichtsplan im Massstab 1:2 000. Beide Pläne bestehen durch ihre kunstreiche handgezeichnete Darstellung der Stadt Basel vor 150 Jahren.

Eine Brücke zwischen Historie und Moderne erzeugen die Übersichtskarten (1905/1940) im Massstab 1:5 000 und die Siegfriedkarten (1880–1945) im Massstab 1:25 000 von der Landestopografie.

Alle Pläne wurden in das heute gültige Koordinatensystem eingepasst und lassen sich dadurch leicht und in Sekundenschnelle mit aktuellen Plänen vergleichen. Mit der neu entwickelten Transparenzfunktion können die Karten mit Hilfe eines Reglers einfach überblendet und gleichzeitig dargestellt werden. Auf diese Weise kann die interessierte Bevölkerung unter anderem die räumliche Entwicklung der Stadt Basel verfolgen. Die Navigation erfolgt dabei bequem über die Strassen- und Adresssuche, welche das «alte» mit dem aktuellen Basel verbindet.

Diese Dienstleistung im GeoPortal Basel-Stadt ist für alle Benutzerinnen und Benutzer kostenlos.

Heuwaage: Löffelplan von 1862



Webergasse: Falknerplan von 1871



Auch auf der neugestalteten Homepage des Statistischen Amtes gibt es die Möglichkeit statistische Daten räumlich darzustellen. Im sogenannten Kartorama können aktuelle Daten unter anderem zur Bevölkerung, zur Fläche oder zum Einkommen und Vermögen benutzerfreundlich und kostenfrei abgerufen werden (www.statistik.bs.ch/kartorama). In interaktiven Karten können die räumlichen Unterschiede innerhalb des Kantons zum Teil bis auf Wohnblockebene betrachtet und analysiert werden. Grundsätzlich stehen fünf räumliche Ebenen zur Verfügung: Kanton, Gemeinde, Wohnviertel, Wohnbezirk und Wohnblock. Bei einer Vielzahl von Karten lassen sich per Animation Veränderungen der Daten über einen gewissen Zeitraum betrachten. Dieser Service des Statistischen Amtes wird laufend erweitert.

Heuwaage: Parzellenplan von 2010



Administrative Einteilungen für die Statistik des Kantons Basel-Stadt

Die Berechnung und Analyse von Statistiken für einen Teilbereich des Kantons ist nur dann sinnvoll, wenn die Werte mit anderen räumlichen Teilbereichen verglichen werden können. Erst dadurch werden qualitative Aussagen möglich. bs

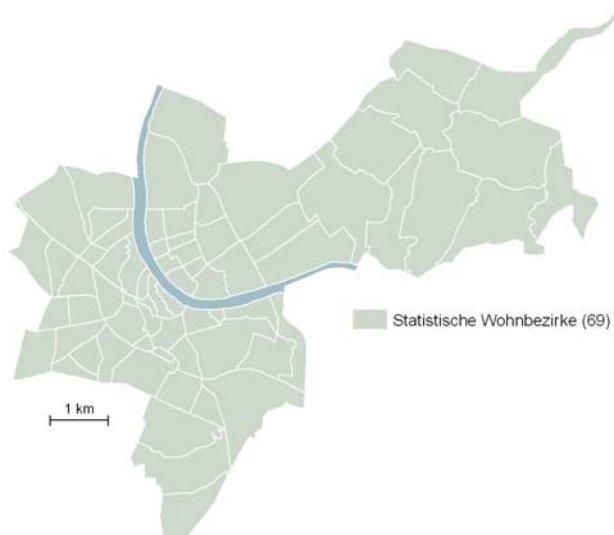
Um differenziertere Aussagen über den Kanton machen zu können und den unterschiedlichen Strukturen innerhalb der Stadt Rechnung zu tragen, wurden im (Volkszählungs-) Jahr 1910 sogenannte statistische Wohnviertel definiert. Diese bilden zusammen mit den Gemeinden Riehen und Bettingen die 21 statistischen Wohnviertel des Kantons Basel-Stadt. Die Statistik verwendet für die Analyse und Darstellung der Daten aber auch noch eine Vielzahl anderer administrativer Einteilungen (siehe dazu nebenstehende Tabelle).

Die statistisch-administrativen Einteilungen haben einen hierarchischen Aufbau. So ist ein statistischer Wohnblock genau einem Wohnbezirk zugeordnet, und ein Wohnbezirk kann nur zu genau einem Wohnviertel gehören. Diese Hierarchie gilt ab der statistischen Wohnblockseite bis hinauf zur politischen Gemeinde. Andere Einteilungen wie z.B. die Wahl- und Postleitzahlenkreise oder das Hektarraster sind aber nicht in diesem hierarchischen System eingebettet. Das Hektarraster (100 x 100 Meter) ist eine streng geometrisch erzwungene Einteilung und hat keine (hierarchisch) Beziehung zu anderen räumlichen Einteilungen.

Auswertungen auf Basis des Hektarrasters erfolgen typischerweise für spezielle Anfragen. Zum Beispiel als Datengrundlage für den Katastrophenschutz zur Erstellung von Risikokatastern. Dabei werden Bevölkerungs- und Arbeitsplatzdichten innerhalb einer solchen Rasterzelle berechnet.

Spezialfälle sind die Landgemeinden Riehen und Bettingen, die sowohl eine Gemeinde als auch ein statistisches Wohnviertel sowie ein Wahlkreis sind und somit auf den drei Ebenen in identischer Ausprägung vorkommen.

Statistische Wohnbezirke



Administrative Einteilungen des Kantons

Einteilung	Anzahl	Fläche min.	Fläche max.	Einw. min	Einw. max
	n	ha	ha	31.12.09	31.12.09
Gemeinde	3	223	2 385	1 195	169 292
Wahlkreis	5	223	1 086	1 195	65 753
Stat. Wohnviertel	21	223	1 086	1 195	20 516
Stat. Wohnbezirk	69	4	186	63	7 527
Stat. Wohnblock	1 485	0,005	81	<4	1 255
Stat. Wohnblockseite	4 185	0,004	2,1	<4	594
Hektarraster	3 960	1	1	<4	665

Je nach Thematik sind Daten nur bis auf eine gewisse räumliche Ebene verfügbar. Bevölkerungsstatistiken, die mithilfe von Angaben aus dem Einwohnerregister erstellt werden, oder andere Daten, die auf Register basieren, liegen theoretisch adressgenau vor. Sie könnten somit auf allen in der Tabelle aufgelisteten räumlichen Ebenen ausgewertet und visualisiert werden. Die Wahl der Auswertungs- bzw. Darstellungsebene für eine Statistik ist aber nicht beliebig wählbar, sondern hängt stark von nachfolgenden Punkten ab: Datenschutz, Datenverfügbarkeit, Fragestellung, Zielgruppe sowie Diffusionsmedium. Diese bestimmen schlussendlich die Wahl einer geeigneten räumlichen Ebene.

Sie finden diese administrativen Einteilungen mit einer Vielzahl statistischer Variablen auch im interaktiven Kartorama unseres neuen Internetauftritts.

Statistische Wohnblöcke



Basler Zahlenspiegel

	Jul 09	Aug 09	Sep 09	Okt 09	Nov 09	Dez 09	Jan 10	Feb 10	Mrz 10	Apr 10	Mai 10	Jun 10	Jul 10
Bevölkerung	190 525	190 938	191 303	191 365	191 289	190 815	191 339	191 508	191 725	191 794	191 951	191 814	191 929
Schweizer	129 013	129 141	129 068	129 093	128 997	128 639	128 759	128 725	128 694	128 753	128 678	128 623	128 530
Ausländer	61 512	61 797	62 235	62 272	62 292	62 176	62 580	62 783	63 031	63 041	63 273	63 191	63 399
Zugezogene	1 188	1 352	1 476	1 297	1 017	767	1 354	955	1 068	1 018	1 005	1 029	1 199
Weggezogene	1 184	1 035	1 142	1 134	1 048	1 210	821	761	811	917	766	1 166	1 069
Arbeitslose	3 730	3 691	3 825	3 992	4 052	4 322	4 416	4 280	4 143	3 988	3 877	3 734	3 748
Arbeitslosenquote (%)	3,8	3,8	3,9	4,1	4,1	4,4	4,5	4,4	4,2	4,1	4,0	3,8	3,8
Grenzgänger	30 700	30 700	30 700	30 700	30 700	30 700	31 200	31 200	31 200	...	...	...	...
2. Sektor	10 900	10 900	10 900	10 900	10 900	10 900	11 100	11 100	11 100	...	...	...	...
3. Sektor	19 700	19 700	19 700	19 800	19 800	19 800	20 100	20 100	20 100	...	...	...	...
Beschäftigte (NWCH)	550 600	550 600	550 600	548 000	548 000	548 000	549 400	549 400	549 400	...	...	...	...
2. Sektor	172 000	172 000	172 000	169 900	169 900	169 900	169 400	169 400	169 400	...	...	...	...
3. Sektor	378 700	378 700	378 700	378 100	378 100	378 100	380 000	380 000	380 000	...	...	...	...
Basler Index	102,8	103,0	103,0	103,7	103,9	103,6	103,7	103,7	103,8	104,7	104,6	104,2	103,5
Jahreststeuerung (%)	-1,2	-0,7	-0,8	-0,7	0,0	0,2	1,1	1,0	1,4	1,4	1,2	0,6	0,7
Basler Mietindex	107,0	107,5	107,5	107,5	107,9	107,9	107,9	107,8	107,8	107,8	108,0	108,0	108,0
Jahreststeuerung (%)	2,4	2,5	2,5	2,5	1,9	1,9	1,9	1,5	1,5	1,5	0,9	0,9	0,9
Wohnungsbestand	104 832	104 834	105 018	104 955	104 957	105 064	105 029	105 024	105 064	105 147	105 078	105 205	105 211
baubewilligte Wohnungen	60	–	5	7	7	28	7	100	33	2	5	8	–
bauvollendete Wohnungen	7	8	180	8	6	108	–	–	45	84	9	132	6
Logiernächte in Hotels	93 647	95 630	100 259	91 580	100 918	72 029	74 907	81 305	99 446	78 129	87 204	101 637	92 372
Zimmerbelegung (%)	60,5	61,3	70,9	60,0	69,1	48,1	54,9	62,0	68,9	52,9	58,1	70,6	56,0
EuroAirport-Passagiere	393 747	386 438	379 481	379 411	272 906	250 650	221 882	245 002	292 486	280 659	360 663	385 635	...
Frachtvolumen (t)	6 867	6 084	7 511	8 663	8 154	7 640	7 084	7 493	9 117	8 094	9 758	9 697	...
Rheinhäfen Umschlag (t)	624 627	531 423	448 724	430 349	504 285	465 309	509 891	411 553	474 823	499 470	635 475	550 276	...
Güterzufuhr (t)	536 071	470 650	381 443	367 814	439 013	390 902	436 202	339 782	416 634	418 813	570 037	464 911	...
Güterabfuhr (t)	88 556	60 773	67 281	62 535	65 272	74 407	73 689	71 771	58 189	80 657	65 438	85 365	...
Energieverbrauch (1000 kWh)	279 901	279 021	323 177	491 040	620 343	876 091	1 025 117	822 425	768 905	499 876	466 559	321 226	...
Mittlerer Tagesverbrauch	9 029	9 001	10 773	15 840	20 678	28 261	33 068	29 372	24 803	16 663	15 050	10 708	...
Wasserverbrauch (1000 m ³)	2 460	2 689	2 343	2 323	2 206	2 275	2 309	2 081	2 330	2 310	2 366	2 527	...
Mittlerer Tagesverbrauch	79	87	78	75	74	73	74	74	75	77	76	84	...

Literaturtipp

Nach den Reiseführern über Kleinhüningen und Gundeldingen lädt der Autor Ewald Billerbeck auf Entdeckungsreise in das Wohnviertel St. Johann. Zu entdecken sind seine vielen Gesichter: die historische Vorstadt, die Idylle auf der Rheinfähre, das vielfältige Zentrum, die Energiewerke Volta und nicht zuletzt einer der schönsten Stadtparks Europas, der Kannenfeldpark.



Basel St. Johann – Der Reiseführer
Christoph Merian Verlag Basel; ISBN 978-3-85616-490-4

Zu guter Letzt

«Trends und Exemplarisches erkennen, Zufälliges und Flüchtliges verdrängen – das kann und sollte die Statistik leisten.»

Tyll Necker (1930–2001), deutscher Unternehmer

«Vielleicht wird der Mensch, wenn er seine Umwelt erneuert hat, endlich umkehren und anfangen, sich selbst zu erneuern.»

William James Durant (1885–1981)
amerikanischer Kunsthistoriker und Philosoph

«Wer ohne die Welt auszukommen glaubt, irrt sich. Wer aber glaubt, dass die Welt nicht ohne ihn auskommen könne, irrt sich noch mehr.»

François de La Rochefoucauld (1613–1680)
französischer Schriftsteller

Kennensie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
E-Mail: stata@bs.ch
Homepage: www.statistik.bs.ch
Ausgabe August 2010
© 2010 SZ ISSN 1662-5048

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf und Oliver Thommen Dombois
Fotos Titelseite: Ulrich Gräf; Buchner Brundler AG; Juri Weiss
Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
Jahresabonnement: Fr. 30.-
Druck: Kreis Druck AG
Gestaltungskonzept: whiteRoom | schoeneck staufer

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

bs	Bernard Spichtig	061 267 87 45
cm	Christa Moll	061 267 87 43
rk	Ralph Kirchofer	061 267 91 89
ug	Ulrich Gräf	061 267 87 79
vt	Vitus Thali	061 267 87 46

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht